

# Leipziger Volkszeitung

## Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

**Abonnementspreis** für einen Monat einschließlich Bringerlohn 6.— Mk., bei Selbstabholung 5.50 Mk. Durch die Post bezogen vierteljährlich 18.— Mk., für einen Monat 6.— Mk., Bestellgeld vierteljährlich 90 Pfg., monatlich 30 Pfg. Preis der Einzelnummer 30 Pfg. — Tel. 4598. — **Volkssekretariat** Nr. 53477

**Redaktion:** Leipzig, Tauchaer Str. 19/21  
Telegramm-Adresse: Volkszeitung Leipzig  
Telephon 13693. — **Verlag in Leipzig,**  
Tauchaer Straße 19/21 — Telephon 4598

**Inseratenpreise:** Die 7 gelbaltene Kolonelle oder deren Raum 1.90 Mk., bei Glanzschrift 2.30 Mk.; Familiennachrichten, die 7 gelbaltene Zeile 1.70 Mk.; Reklame-Kolonelle 7.50 Mk. — Telephon für die Inseraten-Abteilung 2721  
Schluß der Inseraten-Aufnahme für die nächste Nummer vormittags 9 Uhr

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bestellungen nehmen die Austräger, Zweiggeschäfte und alle Volkshäuser entgegen.

### Der Parteitag in Halle.

Halle, 13. Oktober.

Hochgericht! Das ist das Wahrzeichen des zweiten Verhandlungstages. Zeigt das Schlusswort der Genossin Zieh noch einmal die Unlauterheit der „linken Führer“, die das, was sie selbst mit beschlossen haben, heute verleugnen und der Parteileitung zum Vorwurf machen wollen, so droht die gewaltige Wucht der Anklagen erst aus der Rede Crispiums. Er hat die grundsätzliche Auseinandersetzung nicht zu scheuen. Er ist in der Lage, klare, scharf umrissene Ideen dem Gedankenwettbewerb der Moskauer Klänge entgegenzusetzen. In großangelegten Ausführungen entwickelt Crispium die Grundzüge der unabhängigen Sozialdemokratischen Partei Deutschlands. Er behauptet nicht nur, daß sie die einzige Repräsentantin des revolutionären Sozialismus in Deutschland ist, er führt auch kühnen Beweis. Weder die rechtssozialistische Partei noch die konfusen, putschistischen, atavistischen und opportunistischen Kommunisten können die Aufgaben des revolutionären Sozialismus in Deutschland erfüllen, sondern allein die USP. Dem Wahn der Müller-Däumigs, die mit den christlichen Gewerkschaften den Sturz des Kapitalismus herbeiführen wollen, stellt er die zielklare Forderung nach Organisation der bewußtrevolutionären Arbeiter in der USP. und im Räte-System gegenüber. Dem Moskauer Traum von der sofortigen revolutionären Machtergreifung in Westeuropa stellt er die nackten Tatsachen der Wirklichkeit entgegen, die Notwendigkeit der Schaffung einer tatsächlichen Macht durch Erziehung der Arbeiter zu revolutionärem Bewußtsein. Die Linke schweigt zu diesen klaren grundsätzlichen Erörterungen. Sie schweigt, als Crispium die fast an alldeutsche Methoden grenzende Taktik der Kommunisten und der Linken kennzeichnet, die das deutsche Proletariat nach Moskauer Diktat in den Kampf mit Frankreich hegen möchten. Wir sind nicht Garanten des Friedensvertrages von Versailles, aber wir wissen, daß nur eine gemeinsame Aktion des deutschen, französischen und englischen Proletariats diesen Friedensvertrag beseitigen kann, daß jeder andre Versuch lediglich zu einer Festigung des imperialistischen Kapitalismus und zur völligen Zertümmung der sozialistischen Bewegung führen muß.

Nun kommen die großen wichtigen Anklagen gegen Däumig und Stoeker, die als Beauftragte der Partei in Moskau Berat an der Partei begingen, indem sie die vereinbarten Grundzüge, die eine Mitwirkung der USP. bei den internationalen Leisgaben forderten, verleugneten. Erst der Unfall Däumigs und Stoekers hat den Moskauer Diktatoren den Mut zur Verschärfung der ursprünglich durchaus diskutablen Bedingungen gegeben. Man hat aus Moskau deutlich erkennen lassen, daß man nur die Massen, die willenlosen Massen als Sklaven für das Moskauer Diktat haben will. Jeder selbständig denkende Funktionär der Partei ist für Moskau ein Hindernis. Crispium hat vor allen klar erkannt, worum es sich für Moskau handelt, und er erklärt deshalb mit vollem Recht, wer sich zu den Moskauer Bedingungen bekennt, vollzieht damit seinen Austritt aus der USP. und seinen Uebertritt zur KPD.

Die Linke wagt nicht, den donnernden Beifall zu hören, der minutenlang anhält und der sich auf die Tribünen fortpflanzt, obwohl dort so sorgsam verteilt die Moskauer Claqueure sitzen. Man kann überhaupt feststellen, daß die Moskauer Apokalypse es sich etwas kosten lassen. Unzählige Funktionäre verteilten Propagandabroschüren in Massen.

Die Linke vertraut völlig auf ihre rein numerische Macht. Sie hat nicht die Absicht, sich irgendwie in geistige Unkosten zu kürzen. Das den gestrigen Nachmittag ausfüllende Referat Däumigs war das matteste und schwächste, was man je von ihm gehört hat. Mit keinem Wort reichte er an die dogmatische und geschichtliche denkwürdige Auseinandersetzung Crispiums zwischen den kommunistischen Prinzipien und den Prinzipien unserer Partei heran. Schon dem Ton nach war seine Rede ein einziges großes Klage Lied. Zwei Jahre lang hat die Unabhängige Partei jede Gelegenheit zum Forttreiben der Revolution verpaßt, und er selbst bekennt sich mit den andern als politischer Stümper. Es scheint, daß Moskau dieses Bekenntnis von allen sogenannten Führern der Linken verlangt, das Erkennen, daß sie zwei Jahre lang unfähig waren, in Deutschland die politische Situation zu übersehen, und daß sie nunmehr dem Diktat der in Moskau sitzenden Allwissenden und Allwissenden folgen werden. Wenn Däumig seinen engeren Freunden nach der Rede erklärte, daß er nichts Persönliches in seiner Rede gesagt habe, so hat er damit voll recht, und man kann ihm dieses Selbstlob gern zugestehen. Man muß aber andererseits feststellen, daß er auch nicht das geringste Sachliche gesagt hat. Die Wiederholung von ein paar Moskauer Phrasen, ein paar Zitate Lenins und Sinowjews, die nicht einmal in irgendeinem klaren, organisch aufgebauten Zusammenhang standen, waren der große Inhalt seiner fast drei-

stündigen Ausführungen. Die Linke schien sehr enttäuscht von der Rede Däumigs. Beifall durchbrauste das Haus nur immer dann, wenn Däumig sich für die Annahme der Bedingungen erklärte, ein Beifall, der wiederum, wie schon bei der Begrüßung Sinowjews durch Dittmann, den Eindruck einer sorgfältig organisierten Claque machte. Auch der Schluss-Beifall war matt und reichlich nicht im engersten an den stürmischen Beifall heran, der minutenlang der Rede Crispiums gefolgt war.

War der erste Tag eine moralische Niederlage der Linken bei der Behandlung der Frage der Vergangenheit, so war der gestrige ein völliger Zusammenbruch der linken Führer bei der Erörterung der Frage der Zukunft. Sie haben durch Däumig nicht einen einzigen neuen Gedanken vorbringen können, haben einzig und allein sich zu den Gedanken Lenins bekannt, daß das ganze Proletariat der Welt sofort aufstehen müsse, um die bolschewistische Revolution zu retten.

Der Donnerstag wird ausgefüllt sein mit den Referaten von Dittmann und Stoeker sowie den kurzen Ansprachen Sinowjews und Martows. Erst am Freitag wird dann die Diskussion einsetzen können.

Halle, 14. Oktober. (Eigene Drahtmeldung der L. V.) Wer geglaubt hatte, daß eine größere Niederlage der Linken nicht mehr möglich sei, wurde heute schwer überrascht. Dittmanns Rede war in jedem Satz eine einzige große Niederlage der Linken. In großen Linien skizzierte Dittmann, warum wir unmöglich die Bedingungen annehmen können, warum eine militärische Zentralfaktion der Partei für uns undenkbar sei. Er erklärte weiter von sich aus, daß es unmöglich sei, die Taktik der russischen Kommunisten anzuerkennen, wie gestern bereits Crispium gekennzeichnet hatte, daß man erst die politische Macht ergreifen müsse, um dann durch Terror die Massen zum revolutionären Sozialismus zu zwingen. Er ging dazu über, aus der gesamten Literatur der Politiker von Moskau seine Ausführungen durch Aussprüche dieser Männer zu belegen. Er zitierte Karski, der erklärt hatte, daß ein europäischer Krieg keinesfalls entsestet werden dürfe, um aus diesem Krieg die Revolution durchzuführen. Er zitierte Lenin, der erklärt, daß man nicht in jeder Situation sofort die Eroberung der politischen Macht anstreben kann, der diese Methode als Kinderkrankheit des Kommunismus kennzeichnet. Dann verliest er Absätze aus einem Artikel in der Prawda, indem der Sekretär der russischen kommunistischen Partei erklärt, wie zerstörend die Zentralisation der Partei auf die Organisation gewirkt habe, wie die Massen den Führern entfremdet seien und wie die Bureaucratie überhand nehme. Gerade zur rechten Zeit trifft ein Artikel Sinowjews in der Prawda ein, den Dittmann wörtlich verliest.

### Greuelstaten gegen beharabische Sozialisten.

Berlin, 14. Oktober. (Eigene Drahtmeldung der L. V.) Der roten Fahne wird aus Czernowiz gemeldet: Der Vorwärts, das Organ der sozialdemokratischen Landesorganisation in der Bukowina, schreibt am 1. Oktober: In Zassyn findet gegenwärtig ein Strafprozess gegen 39 beharabische Sozialisten statt, die „bolschewistische Umtriebe“ bezichtigt werden. Dem Sozialismus entzogen wir nachstehende Tatsachen über die Behandlung der Angeklagten. Unter anderem erzählten die Häftlinge, daß ihre Frauen, die gekommen waren, um sie im Gefängnis zu sehen, von den Agenten der Polizei ergriffen worden sind, die sich mit ihnen im abgedeckten Zimmer einsperren. Die Frauen bezichtigten mit ihren Körpern die Verwegenheit eines Besuchs bei den Häftlingen. An den Verhandlungen sind einige Häftlinge gestorben. Manche Häftlinge, denen die Flügel mit Benzin besoffen und angezündet worden sind, liegen gegenwärtig noch im Spital. Jeder von den Häftlingen wurde, ohne verhört zu werden, geschlagen und auf gewöhnliche Weise gemartert und dann gezwungen, irgendeine von einem Agenten verfaßte Erklärung zu unterschreiben. Wer sich zu unterschreiben weigerte, wurde mit im Feuer glühend gemachten Drähten so lange gestochen, bis er die Erklärung unterschrieb. Die Greuelstaten wurden von beharabischen Abgeordneten, die von jedem Verdacht bolschewistischer Neigung frei sind, unter Eid bekräftigt.

### Deutsch-französische Einigungsverhandlung.

Berlin, 14. Okt. (T. U.) Die Vermittlungsversuche, die Dr. Simons dem Berliner französischen Botschafter übergeben hatte, waren in der letzten Kabinetsitzung Gegenstand einer eingehenden Besprechung und fanden die einmütige Billigung des Kabinetts. Wie weiter berichtet wird, hat Staatssekretär Bergmann in Paris die weiteren Verhandlungen mit der französischen Regierung aufgenommen. Wie verlautet, ist er mit dem Ergebnis der Besprechungen mit den französischen Wirtschafts- und Finanzkreisen zufrieden.

### Von der Wirtschaftskonferenz in London.

London, 13. Oktober. Der Vorsitzende der internationalen Wirtschaftskonferenz in London Sir George Raith erklärte, daß, falls den Ländern, die durch den Krieg am meisten gelitten hätten, nicht geholfen werde, Großbritannien in kurzer Zeit vor großen Schwierigkeiten stehen werde. Er trat für eine Revision des Friedensvertrages ein. Simon, der frühere holländische Justizminister, schlug vor, Deutschland einen Kredit zum Ankauf von Rohstoffen zu gewähren.

### Reichswirtschaftsbank.

B. A. Die Krise der deutschen Wirtschaft nimmt von Monat zu Monat schärfere Formen an. Die amtlichen Ziffern über die Zahl der Arbeitslosen und der mit verkürzter Schicht Arbeitenden sprechen eine deutliche Sprache, und es ist angesichts der gesamten ökonomischen Lage damit zu rechnen, daß die Entwicklung während der kommenden Wintermonate in der gleichen Richtung verlaufen wird. Die breiten Massen des Proletariats sind unter diesen Verhältnissen bei den durchaus unzulänglichen Beiträgen der öffentlichen Unterstützung dem grauenhaften Elend der Unterernährung, der Tuberkulose und der fortschreitenden Entkräftung überantwortet, ganz abgesehen von den nicht minder wesentlichen moralischen Einwirkungen einer längeren Arbeitslosigkeit. Es ist angesichts eines derart unerträglichen Zustandes der Lebenshaltung selbstverständlich, daß die Empörung und Verzweiflung ständig neue Antriebe empfangen und daß der Wille, eine Veränderung herbeizuführen, Aktionen auslöst, die vom Standpunkt der gesamten Arbeiterbewegung keinesfalls begrüßt werden können, weil sie eine Vergeudung proletarischer Kräfte sind und die Gefahr blutiger Niederwerfung mit sich bringen. Die Negierung muß sich aber im klaren darüber sein, daß sie mit ihrer unzulänglichen Politik gegenüber diesen brennendsten Fragen der Gegenwart den Nährboden von Verzweiflungsausbrüchen schafft und daß das Arbeitsproblem als ein blutiges Menetekel am Horizont der bürgerlichen Gesellschaft steht! Alle bisherigen Maßnahmen des Reiches und der Länder haben sich auf Erwerbslosenunterstützung, produktives Erwerbslosenfürsorge und ähnliche Versuche beschränkt, obwohl es keinem Zweifel unterliegen konnte, daß man damit wohl einer vorübergehenden Krisenerscheinung zu steuern vermag, aber keinesfalls der tiefen Not der Gegenwart Herr werden kann.

Es ist nunmehr der Gedanke aufgetaucht, eine Reichswirtschaftsbank zu gründen, die zur Versorgung der Industrie mit Kapital und zur Aufrechterhaltung der Produktion beitragen soll. Angesichts dessen, daß die privaten Bankunternehmen gerade in kritischen Zeiten verjagen müssen, weil sie alsdann nur auf die Sicherung ihrer eigenen Kapitalien bedacht sind und die Lage der Gesamtwirtschaft nur insoweit beachten, als sie selbst unmittelbar davon betroffen werden, erscheint die Gründung eines Reichsunternehmens mit dem besonderen Zwecke der großzügigen Hilfeleistung in kritischen Perioden an sich durchaus diskutabel. Es wird zwar von den Bankfirmen unter der Begründung, daß sie selbst für die angegebenen Zwecke ausreichend gerüstet seien, mit aller Entschiedenheit gegen die Gründung der Bank polemisiert, aber es ist jedem Beobachter der tatsächlichen Verhältnisse bekannt, daß bei einem stärker auftretenden Kapitalbedarf der Industrie, mit dem bei der Erschütterung der deutschen Wirtschaft zur Zeit allerdings kaum gerechnet werden kann, die verfügbaren Kapitalien unserer Banken mehr als unzulänglich sind. Bei einer vollen Wiederaufnahme der Produktion würden bei dem niedrigen Wertstand der Reichsmark Beiträge notwendig sein, die weit über die Kraft der deutschen Bankunternehmen hinausgehen.

Die Gründung einer Reichswirtschaftsbank als zentrale Kraftquelle für die deutsche Industrie in Zeiten besonders großen Bedarfes und krisenhafter Anreize ist an sich durchaus vernünftig, und wir haben keinen Grund, ein derartiges Projekt zu bekämpfen, insbesondere da jede organische Zusammenfassung innerhalb der heutigen Wirtschaft von uns als technisches Hilfsmittel für die dem Proletariat nach der Eroberung der politischen Macht erwachsenden Aufgaben bewertet und aus diesem Grunde gefördert wird. Es darf aber keine Unklarheit darüber herrschen, daß eine solche Partei außerstande sein wird, in der schweren gegenwärtigen Krise eine Gesundung herbeizuführen und den Gefahren der Arbeitslosigkeit und des Niederganges der Produktion zu begegnen. Wir haben an dieser Stelle so oft auf die Ursachen der Wirtschaftskrise und auf die zahllosen damit zusammenhängenden Probleme hingewiesen, daß es wohl genügen wird zu betonen, wie unmöglich es ist, unter Beibehaltung der privatkapitalistischen Wirtschaftsordnung an die Lösung der ökonomischen Aufgaben heranzutreten. Die Finanzierung der Produktion mit Hilfe des Reichskredits und der Notenpresse kann nur in einem beschränkten Umfang erfolgen und sie würde außerdem auf den geschlossenen Widerstand des Unternehmertums stoßen, so bald man die unerlässlichen Konsequenzen aus dieser Finanzierung durch das Reich ziehen wollte. Es braucht nur an die scharfen Proteste der Händler erinnert zu werden, als vor einigen Monaten bei einigen Verbindungen zwischen Produzenten und Gewerkschaften zwecks Beschaffung von Aufträgen herbeigeführt wurde, und es ist ebenso sicher, daß dieser gut organisierte Kampf der Interessenten einen großen Umfang annehmen würde, wenn nun mit Hilfe von Reichs-

gellern produziert und ohne Zwischenhandel verteilt werden sollte. Auch in den Fabrikbetrieben wäre man absondern gezwungen, falls man — wie es leichtverständlich sein sollte — den Unternehmern energisch bekämpfen würde, der Sabotage und Widerstandsfähigkeit energisch zu begegnen.

Man braucht auf diese wenigen Punkte nur zu verweisen, um zu zeigen, daß bei einer kapitalistischen Regierung und einer kapitalistisch orientierten Parlamentsmehrheit auf keinen Fall der Wille vorhanden sein kann, durchgreifende Maßnahmen in der angeordneten Richtung zu versuchen.

Die Unternehmer und die tatsächlichen Machthaber der bestehenden Gesellschaft wissen sehr genau, daß einige Schritte auf diesem Wege mit Notwendigkeit weiterzuführen würden, und deshalb wird von ihnen mit aller Energie jedem derartigen Versuche entgegengetreten oder seine Durchführung unmöglich gemacht. Die Geschichte der Nachkriegszeit: das Sozialisierungsgesetz der Nationalversammlung, die Bildung der gemeinwirtschaftlichen Selbstverwaltungskörper, das Betriebsrätegesetz usw. haben dem deutschen Proletariat den Beweis erbracht, daß es nicht auf den schönen Namen („Die Arbeitskraft steht unter dem besonderen Schutze des Reiches.“ „Das Recht auf Arbeit! Der § 88 des B. G. B.“ „Der Betriebsrat hat für die Wahrung der Gemeininteressen zu sorgen.“ und anderes mehr) ankommt, sondern auf die realen Kräfte, auf die Machtverteilung innerhalb der Gesellschaft. Was dieser Einsicht muß das deutsche Proletariat endlich lernen und es muß begreifen, daß nur in der Zusammenfassung seiner eigenen Kräfte, in der gemeinsamen und entschlossenen Kampfstellung gegen das kapitalistische Gesellschaftssystem die Möglichkeit gegeben ist, zu einer strengen Durchsetzung des proletarischen Willens, zu einer Verwirklichung unsres sozialistischen Zieles zu gelangen. Von diesem Standpunkt aus muß das Proletariat die Vorgänge innerhalb der Wirtschaft und des gesamten gesellschaftlichen Lebens betrachten und mit fühler Energie um die Erzielung von Machtpositionen kämpfen. Die Gründung der Reichswirtschaftsbank, deren praktische Wirkungsmöglichkeit in bezug auf die Lösung der ökonomischen und sozialen Krise mehr als unzweifelhaft ist, muß zu einer erneuten Auseinandersetzung über die Hilflosigkeit der gegenwärtigen Machttäger gegenüber den gewaltigen Problemen der Nachkriegszeit führen und die Arbeiterschaft darüber aufklären, daß nur die entschlossene Abkehr von diesem in sich erfüllten System und der Wille zur beschleunigten Sozialisierung den Weg freimachen können aus dem chaotischen Zustand der deutschen und der internationalen Wirtschaft. Die Eroberung der politischen Macht und — was bedeutungsvoller ist — die Erhaltung der politischen Macht durch das Proletariat erscheint bei der gesellschaftlichen Kräfteverteilung in Deutschland und Westeuropa nur möglich, wenn der Kampf von den geeinten Massen aufgenommen und durchgeführt wird und nicht in der Form, in der es die 21 Bedingungen der 3. Internationale auf Grund der besonderen zwischen Verhältnisse und Erfahrungen auch für Westeuropa vorschreibt.

## Versuche zur Gesundung der Reichsfinanzen.

### Einschätzung eines Finanzdiktators.

Daß sich die Finanzen Deutschlands in einem trostlosen Zustande befinden, bedarf heute keiner näheren Darlegung mehr. Die Schuldenlast des Reichs beträgt nach dem vor kurzem vom Reichsfinanzminister gegebenen Bericht — ohne Berücksichtigung der ungeheuren Wiedergutmachungsforderungen, die Deutschland nach aufgebracht werden sollen — jetzt bereits fast 300 Milliarden Mark. Die Steuern haben bis jetzt noch nicht im entferntesten die Erlöse gebracht, die sie bringen sollten. Das Defizit im Reichsetat wächst unaufhörlich und beträgt nach den neuesten Veröffentlichungen für das Jahr 1920 nicht weniger als 67,7 Milliarden Mark. Eine wirkliche Gesundung der Reichsfinanzen herbeizuführen, würde sicher auch einem Größeren und Mächtigeren als dem jetzigen Reichsfinanzminister Dr. Wirth nicht gelingen. So wäre deshalb menschlich nur zu verständlich, wenn Dr. Wirth tatsächlich, wie kürzlich gemeldet wurde, die Platte ins Korn geworfen hätte. Dr. Wirth hat sich damals zum Weibchen entschlossen, nachdem das Reichskabinett sich damit einverstanden erklärt hatte, dem Reichsfinanzminister in der Regierung einen kräftigeren, entscheidenden Einfluß in allen Finanzangelegenheiten zu gewähren. Die Vereinbarungen und Maßnahmen, die zu diesem Zwecke getroffen worden sind, sind jetzt veröffentlicht worden. Das Reichskabinett hat „Leitfäden für die Gesundung der Finanzen“ aufgestellt, die dem Reichsfinanzministerium weitgehende Befugnisse geben. Außerdem ist unter dem Namen eines Reichsfinanzkommissars eine Art Finanzdiktator zur Beschränkung der Ausgaben eingesetzt worden. Dieser Reichskommissar ist dem Reichsfinanzminister beigegeben. Unter dessen Verantwortung und der Mitarbeit der einzelnen Ministerien hat er für die strengste Durchführung der aufgestellten Leitfäden, insbesondere für die Aufstellung von Plänen und Grundrissen und deren gleichmäßige Anwendung zu sorgen. Als Reichsfinanzkommissar ist der bisherige Präsident des Landesfinanzamtes Unterweser Dr. Carl Becker worden. Außerdem ist festgelegt worden, daß sämtliche Ministerien sofort in eine eingehende Prüfung ausschließlich nach sachlichen Gesichtspunkten einzutreten haben, ob ihre jetzige Finanzwirtschaft und Geschäftsführung mit den Leitfäden in Einklang steht, und ob an welcher Stelle Einschränkungen gemacht und Ersparnisse erzielt oder zweckmäßige Änderungen vorgenommen werden können.

Ueber die aufgestellten Leitfäden selbst, die in verschiedenen Punkten recht bedenklich sind, wird noch eingehend gesprochen werden müssen. Das Programm bezweckt nach der amtlichen Darstellung die Verengung der Ausgaben des Reichs und gibt dem Reichsfinanzminister die der schweren Finanzlage des Reichs entsprechende ausschlaggebende Stellung in der gesamten Ausgabe-wirtschaft des Reiches. Die Stellung des Reichsfinanzministers wird deshalb in folgender Weise formell geklärt:

1. Es dürfen von keinem Reichsministerium und keiner nachgeordneten Reichsbehörde oder Reichsstelle irgendwelche Maßnahmen, Neueinrichtungen oder Anordnungen, welche neue durch den Reichshaushalt oder sonstige gesetzliche Vorschriften nicht bereits genutzte Ausgaben zur Folge haben oder haben können, ohne vorherige rechtzeitig eingeholte Zustimmung des Reichsfinanzministers getroffen werden. Insbesondere haben alle Maßnahmen zu unterbleiben, welche der endgültigen Entscheidung des Reichsfinanzministers über die Bereitstellung neuer Mittel in irgendeiner Weise vorzugreifen geeignet sind.

2. Wird die Zustimmung von dem Reichsfinanzminister versagt und ist auch durch erneute Verhandlungen des Reichsfinanzministers mit dem Reichsministerium eine Einigung nicht zu erzielen, so steht es dem Reichsminister frei, die Entscheidung des Reichskabinetts herbeizuführen, sofern es sich um eine Angelegenheit von grundsätzlicher Bedeutung oder besonderer Wichtigkeit handelt.

3. Beschließt die Reichsregierung in einer Frage von finanzieller Bedeutung gegen die Stimme des Reichsfinanzministers, so kann dieser gegen den Beschluß ausdrücklich Widerspruch erheben. Wird der Widerspruch erhoben, so ist über die Angelegenheit in

einer weiteren Kabinettsitzung erneut abzustimmen; gegen die Stimme des Reichsfinanzministers kann nur durch die Mehrheit sämtlicher Reichsminister in Anwesenheit des Reichskanzlers oder in dessen Behinderung seines Vertreters Beschluß gefaßt werden.

4. In Angelegenheiten des Haushaltes meldet das Reichsministerium seine Forderungen bei dem Reichsfinanzministerium an. Das Reichsfinanzministerium stellt den Haushaltsentwurf endgültig fest und legt ihn dem Reichskabinett zur Beschlußfassung vor. Bei kritischen Forderungen ist zunächst eine Einigung zu versuchen. Gelingt eine solche nicht, so hat die Aufnahme der von dem Reichsministerium gestellten Forderung in den Haushaltsplan zu unterbleiben.

5. Die von dem Reichskabinett endgültig getroffenen Entscheidungen sind von sämtlichen Reichsministern und nachgeordneten Behörden und Stellen, sowie von den einzelnen Beamten einheitlich und geschlossen als Wille der Reichsregierung zu vertreten.

In sachlicher Hinsicht soll sich die gesamte Finanzgebarung und Wirtschaftsführung des Reiches streng nach folgenden Leitfäden richten:

1. Der Aufgabenkreis des Reichs ist innerhalb der Grenzen der Verfassung so eng wie irgendmöglich zu halten. Neue Aufgaben dürfen nur aufgenommen und von Ländern, Gemeinden oder sonstigen öffentlichen oder privaten Organisationen auf das Reich übertragen werden, wenn ihre Finanzierung ohne jede persönliche oder sachliche Kosten für die Reichskasse möglich ist, oder es sich um unbedingt lebenswichtige Interessen des Reichs handelt und die Übertragung der Aufgaben auf andere Schultern (Länder, Gemeinden oder öffentliche oder private Körperschaften) ausgeschlossen ist. Bereits in Angriff genommene Aufgaben müssen eingestellt, eingeschränkt oder überwacht werden, wenn sie diesen Anforderungen nicht entsprechen. Der weitverbreiteten Ansicht, die Länder und Gemeinden seien wegen des Übermaßes der Steuerhoheit auf das Reich weniger leistungsfähig wie dieses, ist mit größtem Nachdruck entgegenzutreten, da die Ansicht, weniger zur absehbaren Zeit, unrichtig ist und sie nur zur Übernahme neuer Aufgaben auf das Reich führt.

2. Neue Verwaltungseinrichtungen dürfen nicht geschaffen, bestehende nicht vergrößert werden. Insbesondere dürfen grundsätzlich neue Stellen nicht geschaffen, vorhandene Ausgabenposten anderer Art nicht erhöht werden. Ausnahmen von diesem Leitfaden sind nur zulässig, sofern es sich um unbedingt lebenswichtige Leitfäden für das Reich handelt.

3. Die bestehenden Verwaltungseinrichtungen und Stellen vorübergehender oder dauernder Natur sind soweit als irgend möglich einzuschränken und abzubauen und die Kosten der Verwaltung in jeder Weise zu vermindern.

4. Bei Leistung sonstiger Ausgaben ist sowohl auf persönliche wie auf sachliche Gebiete die allergrößte Sparsamkeit zu üben und mit allen Mitteln darauf hinzuwirken, daß die Ausgaben tunlichst niedergehalten und Ersparnisse gegenüber den Voranschlägen erzielt werden. Demgemäß haben alle nicht zu den Lebensnotwendigkeiten unmittelbar gehörenden Ausgaben vollständig zu unterbleiben oder sind auf das Mindestmaß einzuschränken. Grundsätzlich dürfen keine Ausgaben in den Haushalt eingestellt oder aus Mitteln des ordentlichen Haushalts bestritten werden, für welche eine Deckung durch ordentliche Einnahmen nicht vorhanden ist.

Ueberschreitungen der Ansätze oder außerplanmäßige Ausgaben haben grundsätzlich zu unterbleiben. Nur in seltensten Ausnahmefällen dürfen sie insoweit stattfinden, als es sich um die Beilegung unbedingter Lebensnotwendigkeiten des Reiches handelt.

## Die Entwaffnungsaktion.

In der Sitzung vom 8. Oktober 1920 des parlamentarischen Beirats gab der Reichsentwaffnungskommissar Peters Bericht über das bisherige Ergebnis der Entwaffnungsaktion. Er ist von dem Verlauf der Entwaffnung zufriedengestellt, da alle Schläger der Feindlieferung Waffen abliefern; in manchen Landesteilen, besonders in Hessen, gaben hauptsächlich die Frauen Waffen ab. In gewissen Gegenden entfiel auf 200 Einwohner eine abgegebene Waffe; in Groß-Berlin auf 2000 Einwohner.

Besonders viele Waffen seien in Württemberg abgegeben worden und in München. In Weimar seien an einem Tage 1400 Gewehre einzeln abgeliefert worden. In manchen Landesteilen hätten Schieber die Waffen restlos abgegeben. In den Gegenden, die schlecht abgeliefert haben, sollen größere Entwaffnungsaktionen durchgeführt werden. Bisher sei ungefähr die Friedensbewaffnung von drei Friedensarmeekorps abgegeben worden; im ganzen etwa eine Dreierlei-Millionen Waffen. An Prämien seien bereits etwa 30 Mil. Mark ausgezahlt worden. Die Waffen der Einwohnerwehren und ähnlicher Organisationen seien bis 1. Oktober anzumelden. (Nicht abzuliefern: D. B.). Nur die schwere Bewaffnung dieser Organisationen soll in den nächsten Tagen eingezogen werden. (Also können die Gewehre behalten werden. D. B.). Ein Widerstand gegen die Entwaffnungsaktion habe sich nirgends gezeigt. Auch der bairische Minister v. Rahr habe erklärt, daß er nicht daran denke, das Entwaffnungsgesetz nicht zur Durchführung zu bringen. Einzelne Regierungen gingen zu schnell vor, z. B. Braunschweig und Oldenburg. Dort habe der Reichskommissar bremsen müssen. (1) Das Gesetz werde durchgeführt werden. Wo später noch Waffen gefunden werden, habe der Staatsanwalt einzugreifen. In schweren Fällen werde das Gericht auch Zuchthausstrafe verhängen. Schließlich verwarf er sich der Reichskommissar gegen den Vorwurf der Reichspressen, daß er mit Demunizantenmitteln arbeite und dadurch zur Verleumdung des Volkes beitrage. Er wolle nur das Gesetz ausführen.

In der Debatte verlangte Genosse Dr. Rosenfeld Auskunft über die Bewaffnung der Orgesch und ähnlicher Organisationen. Auch forderte er energischeres Vorgehen zur Entwaffnung der Einwohnerwehren und ähnlicher Organisationen. Er fragte, wieviele Waffen diese Organisationen angemeldet hätten und wann sie endlich zur Ablieferung ihrer Gewehre aufgefordert werden.

Genosse Westerpünz wußte zu wissen, ob auch die „rote Armee“ Waffen angemeldet habe.

Der Reichskommissar erwiderte: Berichte über Waffenanmeldungen der Selbstschutzzugorganisationen liegen im allgemeinen noch nicht vor. Aus dem Regierungsbezirk Potsdam hat z. B. die Einwohnerwehr Reesow 558 Gewehre, die Volkswehr in Jeneditz 54 Gewehre und ein Maschinenabwehr angemeldet. Auch die Orgesch untersteht der Anmeldepflicht. Von einer roten Armee weiß ich nichts.

Hg. Beradt (Deutschmet.) war besonders von den Mitteilenden über die nicht bestehende rote Armee nicht zufrieden. „Wo notorisch der Stk der roten Armee ist, muß energisch eingegriffen werden.“ Als Genosse Rosenfeld ihn darauf ersuchte, doch mit seinem Willen nicht zurückhalten und mitteilen, wo die rote Armee „notorisch“ ihren Sitz habe, schmärg er. Da seien tief er nach eine lebhaft Debatte über den Krieg hervor worauf er von dem Hg. Hildensbrand (Foz.) und dem Genossen Rosenfeld geschickend unterbrochen wurde. Die Vertreter der beiden sozialistischen Fraktionen verlangten die Durchführung der Waffenablieferung auch in Bayern und auf den arabischen Gebieten. Die Arbeiterschaft werde entwaffnet, das Land aber bewaffnet sich mit jedem Tage mehr.

Auch dieser Bericht zeigt wieder, wie richtig unsere Vertreter im Reichstage handelten, als sie im Gegensatz zu den Reichssozialisten das Entwaffnungsgesetz bekämpft haben. Es wird immer mehr eine Handhabe gegen die Arbeiterschaft zugunsten der Bourgeoisie.

Die Waffen der Großgrundbesitzer. Nach den Ausführungsbestimmungen zum Entwaffnungsgesetz sind für einen kleinen Teil der Gemeindevorstände für ihre Entwaffnung die zu ihrem Schutz erforderlichen Maßnahmen zu

treffen. Diese Bestimmung erweist sich mit jedem Tage mehr als ein Mittel, die Bewaffnung der Großgrundbesitzer immer mehr zu vervollkommen. Hier zeigt die Entwaffnungsaktion sich besonders deutlich, daß sie sich gegen die Arbeiter richtet, dagegen die Herren Agrarier unbehelligt läßt. Es wird Aufgabe unserer Vertreter im Parlament sein, auf die sofortige Aufhebung dieses gegen die städtische Bevölkerung gerichteten Ausnahmegesetzes zu dringen.

## Der Parteitag der Rechtssozialisten.

Kassel, den 12. Oktober 1920.

Der Bericht der Mandatsprüfungskommission am gestrigen Abend ergab 388 Teilnehmer, davon 283 Delegierte, 40 Mitglieder des Parteiaussschusses, 17 Reichstagsabgeordnete, 16 Parteivorstandsmitglieder und 12 andre Vertreter. — Die Debatte über den Vorstandsbericht wurde heute vormittag schon früh geschlossen. Mehrfach wurde die Frage der Regierungsbildung behandelt. Schönfelder-Hamburg forderte, daß man der jetzigen Regierung nicht zuviel Zeit lasse, da sie die notwendige Demokratisierung der Verwaltung erschwere. Heinrich Schulz verbreitete sich über die Bildungsarbeit, die Jugend- und Jungsozialistenbewegung und forderte, daß die Partei alle kulturellen Bestrebungen, die unter der materiellen Not leiden, unterstütze. Im Schlußwort ging Weis noch einmal dem schon totgeschlagenen Cohen zu Leibe, besonders wegen eines Artikels in den Sozialistischen Monatsheften, in dem er Müllerand als Sozialisten ausbe, während er manchem Vorkämpfer der Sozialdemokratie die Durchdringung mit sozialistischen Anschauungen abspreche. Man dürfe nicht vor jeder Aktion erst einen Anstoß des Parteivorstandes abwarten. So habe er beim Steuerabzug kein Material gegeben, weil es bei der Klarheit der Sache nicht nötig war. Es gibt keine revolutionäre Steuererhebung, als diese, die alles auf die Produktion abwägt.

Nach unwesentlichem Schlußwort Barzels erfolgt die Abstimmung über die zahlreichen Anträge. Unter den angenommenen ist zu verzeichnen der des Parteivorstandes und Ausschusses über die Regierungsbildung. Er besagt, daß nach dem Ergebnis der Reichstagswahlen eine nach rechts hin erweiterte Koalition mit den Interessen der Arbeiterklasse nicht vereinbar war. Und da die USA sich weigerte, in eine zur Verteilung der republikanischen Einrichtungen und der Sicherung der sozialpolitischen Errungenschaften zu bildende Regierung einzutreten, war der Austritt der Partei aus der Regierung notwendig. Der Parteitag billigt daher die Haltung des Parteivorstandes und der Reichstagsaktion dazu ausdrücklich. Der entscheidende letzte Absatz lautet: „Ein Wiedereintritt in die Reichsregierung kann nur in Frage kommen, wenn die Interessen des Proletariats, wie vor allem die Demokratisierung der Verwaltung, die Republikanisierung der Reichswehr, die Sozialisierung der dafür reifen Wirtschaftszweige und eine pazifistische auswärtige Politik erhelfen, ihn zwingend erfordern.“ Ein gleichfalls angenommener Zusatzantrag C. K. e. i. n. g. - Hamburg besagt, daß die Zusammenarbeit mit einer Partei nicht in Frage kommen kann, die nicht grundsätzlich auf dem Boden der republikanischen Staatsform steht. Dem Parteivorstand überwiegen werden zwei Anträge, wonach er die Einigung fördern soll. Ferner wird Erhöhung des Parteibeitrages für Männer auf 40, für Frauen auf 30 Pfg. und ein Eintrittsgeld von 1 M. beschlossen. Angenommen werden ein Antrag auf Förderung des Republikanischen Führerbundes, ein Antrag Schulz, der die Förderung der kulturellen Bestrebungen und der Jugendbewegung, Einsparen für eine entschlossene Schulreform usw. fordert. Ferner Anträge, wie die Förderung der jungsozialistischen Bewegung (Arbeitsgemeinschaft der 18- bis 25jährigen unter Teilnahme von Organisationsvertretern) und der Arbeitsgemeinschaft sozialistischer Lehrer fordern. Endlich ein Protestantrag gegen die Forderung der Entente auf Zerstörung der Dieselmotoren.

Hildensbrandi erstattet den parlamentarischen Bericht. Es war nicht alles zu erreichen, weil wir nicht die Mehrheit hatten und die USA keine sozialistische Arbeit zu leisten wagte aus Angst vor ihren kommunistischen Diktatoren. Nach einer Skizzierung der Finanzlage und verschiedener Ge'he fährt er fort: Das Betriebsrätegesetz ist von der USA bekämpft worden; sie hat nicht versucht, es zu verbessern, aber hinterher, es für sich auszunutzen. Bei der Sozialisierung müssen unüberlegte Experimente vermieden werden, die die sozialisierten Betriebe in Mißkredit bringen würden. Die Partei muß sich für den ersten Vorschlag der Sozialisierungskommission, für die Volksozialisierung des Bergbaues, entscheiden. Von der Einigkeit der Arbeiter hängt hier der Erfolg ab. Viel ist noch zu fordern in der Schulgeschickung, für die Demokratisierung der Reichswehr, in der Gestaltung des Rechts und der Rechtspflege, zur Verbesserung der Erwerbslosenversorgung, in der Ernährungs- und Wohnungsfrage; die Entwaffnung muß in allen Schichten gleichmäßig erfolgen.

Ein Begrüßungstelegramm der österreichischen Partei erklärt, daß sie wegen der Wahlkampagne keinen Vertreter entsenden konnte.

Einmütig wird eine Protestresolution gegen die antisemitische Hehe angenommen, die den Tod des Dr. Magnus Hirschfeld verurteilt hat, den der Parteitag als Mitglied der Partei durch Erheben von den Sitzen ehrt.

In der Nachmittagsitzung wurden allerlei Bemängelungen der Tätigkeit der Fraktion vorgebracht. C. o. s. e. - Hamburg bebauert, daß das Fehlen von Vertretern der Partei die Abschaffung der Militärgerichtsbarkeit in der Nationalversammlung verhindert habe. Dieker-Hofstein forderte unter öfterer Feilheit des Parteitagesschüfers einen Kurs. Nirgends werden die Gesetze der Revolution durchgeführt. Es herrsche Verbitterung in der Landarbeiterschaft, daß die Machtmittel des Proletariats nicht eingesetzt würden. Sollmann-Röhl hält eine staatsmännliche Rede. Man müsse den Mut zur Wahrheit haben, keine unerfüllbaren Hoffnungen wecken, mit der alten Phrasologie brechen und mehr Vorlicht bei der Auswahl der Kandidaten üben. Schönfeldin-Karlsruhe behandelt das Thema der Reichswehr. Minister Dr. Gehler sei völlig einflusslos, v. Seeckt behandle ihn nichtachtung und mache die Reichswehr als Bewehrung zum Werkzeug der Gegenrevolution. Das tägliche Telefongespräch zwischen Reichswehrminister und Chef der Freiesetzung stellt Schönfeldin so dar, daß v. Seeckt auf ein zaghaftes Ersuchen Gehler um eine Unterredung kurzerhand erklärt, er habe keine Zeit, worauf sich der Reichswehrminister auf einen gelegeneren Augenblick vertritt. Ungeheuerlich sei die Beschwendung im Militärretat. Bernstein erklärt, in der Diplomatie und im Auswärtigen Amte stehe es ähnlich wie in der Reichswehr und auch hier sei Sparsamkeit dringend nötig und möglich. Eine Koalitionsregierung werde noch lange möglich sein, selbst wenn die Partei die Mehrheit habe. Danach müsse man die Sprache nach links wie nach rechts einrichten. C. K. e. i. n. Breslau: Gehler muß härtester Kampf erklärt werden. Rostke war wenigstens ein ganzer Kerl. Man darf monarchistischen Offizieren nicht die Waffe zum Schutz der Republik in die Hand geben. Auer-Wünchen (mit demonstrativem Beifall begrüßt): Das Sozialisierungsproblem ist weniger Macht als Produktionsproblem. Aus Danzig werden Gewehre nach Deutschland ausgeführt. Das Stück kostet 500 Mark. Für den ersten Monat werden 7000, für den zweiten 12 500 vom dritten Monat ab 14 000 angenommen. Ausführung sei bewilligt. Die maßgebenden Stellen müssen das unterbinden. Unter starkem Beifall empfiehlt er die Resolution, die die Einheitsrepublik fordert. Die Redungen der Franzosen finden bei den Sozialisten keinen Boden. Reil-Statzger spricht über die Steuerfrage, verlangt Stabilisierung des Geldwertes sowie alsbaldige Festlegung des Höchstmaßes der Kriegsschädigung. Die Parteipresse muß Klärung über die Steuerfrage geben. C. e. u. e. r. i. c. h. - Hamburg spricht unter teil-



# Ämtliche Bekanntmachungen.

## Allgemeine Ortstrankentasse für die Stadt Leipzig.

Hiermit wird bekanntgegeben, daß vom Montag, dem 18. Oktober 1920 ab die Bureauräume für den Verkehr mit dem Publikum ununterbrochen

Während der Verreichlichung erhalten die im Leipziger Verkehrsgebiet gelegenen Verkehrsstellen folgende Bestimmungen:

1. Bahnhof Leipzig-Schönefeld Preuß. Stb. — Leipzig-Schönefeld
  2. Haltepunkt Leipzig-Schönefeld Sächsl. Stb. — Leipzig-Schönefeld
  3. Bahnhof Großschlocher Preuß. Stb. — Großschlocher-West
  4. Bahnhof Großschlocher Sächsl. Stb. — Großschlocher-Ost
  5. Bahnhof Vegau Preuß. Stb. — Vegau
  6. Haltepunkt Vegau Sächsl. Stb. — Vegau Stb.
- Die Bahnhöfe Plagwitz-Lindenau Preuß. Stb. und Plagwitz-Lindenau Sächsl. Stb. werden zusammengefaßt und erhalten für den Personenverkehr die Bezeichnung **Plagwitz-Lindenau**.
- Für den Güterverkehr bleiben die bisherigen Benennungen bis auf weiteres noch erhalten.
- Dresden, am 11. Oktober 1920.  
Eisenbahn-Generaldirektion, Dresden.

**Industrie-Werke G. m. b. H.**  
Fernspr. 5514/40505 Leipzig-Plagwitz  
Zschochersche Straße 78  
Liefere sofort ab Lager:  
**Neue und gebrauchte Fräsmaschinen.**

en gros en detail  
**Holschuh- und Pantoffelfabrik Heiß & Dorn**  
Spezialität:  
Echt Lederhübsch mit Besohle  
Holschuh-Belohnung  
Holschuh- und Pantoffelhübsch.  
Beste Besuasquelle  
f. Wiederverkäufer.  
Verkaufs- u. Annahmestellen:  
Hauptgeschäft L. Stötterich  
Wasserturnstraße 10. Zweigstellen Anger, Möllauer Str. 33 und Sellerb., Burgener Str. 43.

Inserate sind nicht an die Redaktion sondern a. d. Expedition d. Leipz. Volkszeit. zu richten.  
**Brillanten Gold Platin und Silber-Waren**  
kaut z. Tagespreisen  
Immerglück  
Ranstädt, Steinweg 13

von früh 9 bis nachmittags 2 Uhr geöffnet.  
Leipzig, den 8. Oktober 1920.  
Der Vorstand. M. Fritsch, Vorsitzender.

**300 Mark Belohnung!**  
Aus einer Pferdeboxe, die am 11. Oktober, mittags zwischen 12 und 1 Uhr, vom Kutscher vom Dorotheenplatz, wobei infolge Sturzes des Pferdes die Deichsel zerbrochen war, eigenhändig nach einer Schiede in der Weststraße weggenommen wurde, ist auf dem Wege dahin

eine weiße Fuchsbau im Werte von 3000 Mk. gestohlen worden.  
Auf Wiedererlangung der gestohlenen Bau werden von der Bestohlenen 300 Mk. Belohnung ausgesetzt. — Sachdienliche Beobachtungen wolle man schleunigst der Kriminalabteilung mitteilen an Kr. B. B. I. 3115/20.  
Leipzig, am 13. Oktober 1920.  
Das Polizeiamt der Stadt Leipzig.

**Sparkasse Wahren.**  
Geschäftszeit von 8 bis 12 Uhr.

**Markranstädt.** Die Ausgabe der neuen Butterkarten erfolgt am Freitag, dem 15. Oktober, in den bekannten Ausgabestellen in der Zeit von 8-11 Uhr und von 13-15 Uhr gegen Vorlegung der Ausweisarten.  
Markranstädt, am 13. Oktober 1920.  
Der Stadtrat.

**Tauha.** Freitag, vormittags von 10-12 Uhr und nachmittags von 1-2-4 Uhr, im Häußlichen Lagerhaus Ausgabe von Kartoffeln für 20 Mark an diejenigen, auf deren Kartoffelkarte der amtliche Vermerk: „Kartoffel Segert“ steht.  
Der Stadtrat.

**Buchdrucker! Vertrauensmänner Betriebsräte.**  
Die für Freitag, den 15. Okt., nachm. 1/2 Uhr, vorgesehene Versammlung im Volkshaus, Gartenlaal, findet statt. Wichtige Tagesordnung. Der Gauvorsf.

**Betriebsräte, Metallarbeiter!**  
Sonntag, den 17. Oktober Versammlung Volkshaus vormittags 1/10 Uhr  
Tagesordnung: 1. Berichte: Betriebsrätekonferenz von Sachsen, Betriebsräte reichstagsnah zu Berlin. 2. Verchiedenes.  
Der Gruppenrat hat eine Stunde vor der Versammlung eine sehr wichtige Sitzung.

**Deutscher Transportarbeiter-Verband**  
Verwaltungsstelle Leipzig  
Bureau: Gerberstraße 1, II. (Hotel Victoria), Zimmer 21, Telefon 3428.  
Geöffnet von 9-12 und 4-7 Uhr, Sonnabends 9-2 Uhr.  
Arbeitsnachweis: Mühlengasse 26, S. II., Tel. 917, geöffnet 8-4, Sonnabends 8-3 Uhr.

**Geschirrführer und Arbeiter in Speditions-, Schwere- und Kohlenbetrieben.** Montag, den 18. Oktober 1920, abends 7 Uhr, im Pantheon, Dresden, Straße: **Grosso Versammlung.** Tagesordnung: 1. Bericht über das Ergebnis des Streikbruchs in Dresden und endgültige Beilegung über den Abschluss eines neuen Lohnvertrages. 2. Gewerkschaftliches. Diskussion zu beiden Punkten. Mitteilungsblätter sind am Saalbeginn vorzulegen. Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt!  
**Voranzeige!** Montag, den 25. Oktober 1920, abends 1/8 Uhr, im großen Saal des Volkshauses, Zeiler Str. 32: **Lichtbildervortrag** über Länder und Völker, Sitten und Gebräuche (eine Weltreise). Redner: Genosse S. Gottschalk, Leipzig. Eintrittspreis 50 Pfg. Programme sind bei den Bestellern zu haben.

**Sport- u. Körperpflege**  
Turn-Vereine

**L.-Ostvorstadt.** Turnverein. Sonnabend, den 16. Oktob., **Großes Herbstfest** mit turnerischen Aufführungen u. Ball im Albertgarten. L.-Anger. Eintrittspreis 1.20 Mk. Einlass 1/8 Uhr. Beginn 1/7 Uhr. — Gäfte herzlich willkommen. Die Vorinstruktion. Der Turnrat.  
**Nachkum, Mitglieder!** Um die Beleuchtung des Saales zum Herbstfest noch feenhafter zu gestalten, eruchen wir die Turngenossen sich mit Laternen zu versehen. Der Turnrat.

**L.-Thonberg.** Freie Turnerschaft Sächsl. Turnvereine. **viennese-Abteilung.** Wenn noch Gasperre am Donnerstag, dem 14. Oktober, abds. 7 Uhr, **Gemüthliches Beisammensein** bei Quasdorf. Der Turnrat.

Sonntag, 17. Oktober, **Jugend-Wanderung** in die Grimmaer Gegend. Treffpunkt früh 1/8 Uhr im Hauptbahnhof (Sächsische Seite).

**L.-Stötterich.** Turnerbund. Freitag 7 Uhr Treffen der Turner an der Schulturnhalle. Sonntag, vorm. 10 Uhr, **Turnen** der Turner und Turnerinnen. — Sonntag, 24. Oktob., **Tagespartie.**

**Südgruppe.** **Annaben**, die an Albertshallen-Aufführung teiln. treff. sich Dienstag, 19. Okt., 1/8 Uhr, in Köpenick, 7. Volkshaus, zur Probe.

**Arbeiter-Schwimmverein**  
Arbeiter-Schwimmverein Leipzig, C. B. Wegen Lichtmangel sind die Bäder geschlossen. Die Übungsstunden sollen so lange aus. Nach Beendigung des Streiks beginnen die Übungen sofort wieder.  
Sonntag, den 17. Oktober, **Spaziergang nach Hartmannsdorf.** Treffen mit den Knautkleeberger Genossen. Abmarsch 2.15 vom Bahnhofsplatz an der Kreuzung der Linie u. Schleißiger Weg. Instrumente mitbringen.

**Neues Theater.** (Nachdruck verboten.) Fernruf 1418.  
Donnerstag, den 14. Oktober 1920  
28. Anrecht-Vorstellung (A. Folge, blau)  
**Wenn ich König wär.**  
(König für einen Tag.)  
Komisch-romantische Oper in 3 Akten von G. G. G. und G. G. G., über- setzt und bearbeitet von Paul Wolff.  
Musikalische Leitung: Albert Gensch. Bühnenleitung: Georg Marlon  
Leipziger Philharmonisches Orchester (Vermet).  
Veränderungen vorbehalten.  
Freitag, den 15. Oktober: 29. Anrecht-Vorstellung (A. Folge, gelb);  
Der Barbier von Sevilla. Anfang 8 1/2 Uhr.  
Sonnabend, den 16. Oktober: 30. Anrecht-Vorstellung (A. Folge, grün);  
Die Waise. Anfang 8 1/2 Uhr.

**Altes Theater.**  
Donnerstag, den 14. Oktober: **Bereidervorstellung** (kein Kartenverkauf): **Wit-Weibchen.** Anfang 7 1/2 Uhr.  
Freitag, den 15. Oktober: **Plag.** (Gesellschaftliche Vorstellung — Sächsl. Schillerverein 1b.) Anfang 8 1/2 Uhr.  
Sonnabend, den 16. Oktober: **Wink.** (Gesellschaftliche Vorstellung — Sächsl. Schillerverein 1c.) Anfang 8 1/2 Uhr.

**Theater in Gitterstraße 42, Kammerspiele.** Fernr. 12 300.  
Heute Donnerstag, den 14. Oktober, 7 1/2 Uhr  
**Erstaufführung:**

**Die Freundin.**  
Schauspiel von Hermann Sudermann.  
Sonnabend, nachmittags 4 Uhr (kleine Preise):  
**Kinder-Vorstellung:**  
**„Aschenbrödel“.**  
Spielplan: Freitag, Sonnabend und Sonntag: „Die Freundin“.

**Ballenberg**  
Eigene Lichtanlagen!  
**Varieté.** Täglich abends 1/8 Uhr:  
Die erstklassigen **Oktober-Spezialitäten.**  
**Theater.** Abends 1/8 Uhr:  
„Das Spiel mit dem Tode“  
Schauspiel in 5 Aufzügen.  
Morgen: Vereinsvorstellung (kein Kartenverkauf):  
„Nur kein Platzregen.“  
Vorverk.: Tagesk. Zig.-G. K. Hirsch, Katharinenstr. 6.

**Weinpalast Eden**  
Kurprinzstr. 2. Tol. 15 902.  
Täglich Moderne Tanaufführungen

**Albertgarten**  
Größtes und schönstes Konzert- und Ballhaus  
L.-Anger. — Strassenbahn 20 und 21.  
Freitag, ab 7 Uhr, und Sonntag, ab 4 1/2 Uhr.  
Im prächtig dekorierten grossen Festsaal:  
**Grosse Oktoberfeste**  
Bauernkapelle — Fidele Stimmung — Weinabteil

**Papiermühle Stötterich**  
Wasserturn- : Straße 33 :  
Straßenbahn Linie 5, 6, 18 — Telefon 8281.  
Morgen Freitag:  
**IV. Grosser Volksball.**  
1.20 ist der Eintrittspreis bei freiem Tanz 1.20  
Eigene Lichtanlage!

**Westend-Mallen, Plagwitz**  
Morgen Freitag, 7 Uhr, im festlich decor. Saal  
**Großer Oktoberfest-Ball**  
Starkbelehtes Ballorchester. Tanz frei! Urfd. Betrieb.

**Gasthof Stünz**  
Straßenbahn 8 und 8  
Morgen Freitag ab 7 Uhr:  
**IV. großer Sondertag**  
im herrlich decorierten Saal. Wiener Musik.  
2. Auftreten des beliebten Kunst- und Mode-Tanzpaares Hans Mittag und Partnerin.  
**Grosso Schlager der Leipziger Tänzerwelt!**  
1. Polka. 2. Foxtrott. 3. Unschätzliche.  
Eintritt 2.50 Mk. Tanz frei. — **Parole Stünz!**  
Eigene gute Beleuchtung.

**Neue Bewirtschaftung!**  
**Ritterschlösschen**  
Leutzsch-Barneck.  
Freitag, ab 8 Uhr, in dem feenhaft illuminierten und festlich geschmückten großen Saal:  
**Die beliebten Oktober-Feste.**  
9 Uhr: **Große Pfannkuchenpolonäse.**  
Bequem zu erreichen mit Linie 17, 18 u. Außenbahn Δ

**Pantheon**  
Dresdner Str. 30 Fernspr. 15087  
Morgen Freitag **Großes Oktoberfest.**  
Eigene Beleuchtung.

**Haut-, Geschlechts- Umgepreßt**  
u. Darmleib. vors. nero. Schwäche  
behand. Dr. med. Dorl. nicht  
aprobirt. Ritigal. naturw. f.  
Geheiß. Leipzig, Kurprinzstr. 5.  
Sprechst. von 9-2 u. 4-8 Uhr.

**Leder-, Hand- u. Damentaschen**  
Grösste Auswahl Billigste Preise  
**Karl Blaich,** Windmühlenstr. 32  
Tauchaer Straße 16  
Spezialfabrik für Koffer, Taschen, Schuh- und Reiseartikel und div. ff. Lederwaren.

**Haarnisse**  
im Frauen- u. Mädchenhaar  
ankommt garant. sofort  
D. R. G. H.  
**Niska** 708 205  
Aufklärung kostenlos.  
**Fr. B. Mückenhaupt**  
Nürnberg L. 15.

**FELLE**  
aller Art ffr. J. Anoblauch  
Plauenische Straße 11, Hof.

**Felle**  
aller Art u. jedes Quantum  
**Schafwolle**  
kauft laufend  
**Kern,** Nordstraße 26  
Tel. 4708.  
Komme auch nach auswärts.  
Sämtliche Sorten  
**Häute u. Felle**  
kauft die Rauchwarenfirma  
**Rabinowicz & Co.**  
Nikolaistr. 28/32, II. Tel. 3169  
Nicht in den Laden gehen!

**HAMSTER**  
kauft fortlaufend  
**Wilhelm Nabe :: Leipzig**  
Richard-Wagner-Straße 4  
**Felle aller Art**  
kauft v. Händlern u. Privaten  
**Jamschon**  
Sternwartenstraße 37, Laden  
Nabe Banziger Bahnhof  
Telephon 11018.

**Felle, Wolle, Haare**  
kauft stets **Holländer**  
Markt, Steinweg 11, T. 8864  
**Kaninjelle**  
kauft laufend **Rag.**  
Nikolaistraße 31, T. C. II. 1\*

**Felle kauft**  
Kleiner Fleischerstraße 16.  
**FELLE aller Art**  
kauft Reicher  
Hainstraße 29, II. Tel. 13213  
u. Eisenbahnstraße 69, Laden  
früher Eisenbahnstr. 17, II.

**Felle aller Art**  
kauft v. Händlern u. Privaten  
**E. Aron, Leipzig**  
Brühl 45, pt. Tel. 8546. 1\*

**Felle und Rohhaar**  
L. Tagespreisen. Hinmann  
Mittelstraße 5, Tel. 4196. 1\*

**Neues Operellen-Theater.** Fernruf 2484.  
Donnerstag, den 14. Oktober 1920  
**Fräulein Gud.**  
Schwan-Operette in 3 Akten von Franz Arnold und Ernst Bach.  
Musik von Walter Rollo  
In Szene gesetzt von Ludwig Dahl. Musical. Leitung: Otto Hinckelstein.  
Veränderungen vorbehalten.  
**Gewöhnl. Preise.** Einlog 1/8. Anf. 8 1/2 Uhr. Ende nach 9 1/2 Uhr.  
Freitag, den 15. Oktober: **Der Habsburger.** Anfang 8 1/2 Uhr.  
Sonnabend, den 16. Oktober: **Die Jahre Helena.** Anfang 8 1/2 Uhr.

**Leipziger Schauspielhaus.** Fernruf 1080  
Sophtenr. 17111 • Diektion Fritz Diebner  
Donnerstag, den 14. Oktober 1920  
**Bunbury.**  
Eine tribale Komödie für ernste Leute von Oscar Wilde (3 Akte).  
Deutsch von Franz Wiel.  
In Szene gesetzt von Bernhard Lindenbaum.  
Einlog 8 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 9 1/2 Uhr.  
Freitag, den 15. Oktober: **Sumpf.** Anfang 7 Uhr.  
Sonnabend, den 16. Oktober: **Bunbury.** Anfang 7 Uhr.  
Der gezielte Spielplan läuft vom 6. Oktober bis 31. Oktober 1920.  
Bis zu diesem Tage muß die zweite Marke der Jahreskarte an der Tageskasse eingelöst sein.

**Krystal-Palast**  
Täglich abends 1/8 Uhr  
**Ballett Charell**  
und das weitere  
Weltstadt-Programm.

**Drei Linden**  
Täglich abends 1/8 Uhr:  
**Gastspiel Hermann Mestrum**  
Deutschlands erfolgreichster Charakterkomiker  
**Gertrud Mangelndorf**  
ehem. Mitglied der Königl. Schauspieler, Berlin  
in dem Sensationssketch  
„Nackt“  
sowie die weiteren Welt-Attraktionen.  
Freitag, den 15. Oktober  
**Ehren-Abend der Direktion.**  
Eigene Lichtanlage.

Ververkauf: Tageskasse (Tel. 33495 und 33543),  
Th. Althoff, Petersstr., Konsumverein, K.-Heine-Str.

Ball- Haus **Goldner Helm** Leipzig- Eutr.  
Morgen Freitag, ab 1/2 Uhr  
**Wiener Walzer- u. Operellen-Abend.**

**Lichtspiele**  
**Großschocher**  
Ab Donnerstag bis Sonntag  
**Der Schieberkönig**  
Dramatisches Bild unserer Zeit in 5 Akten.  
**Lied der Tränen**  
Drama in 4 Akten.  
**Ein ruhiger Hund**  
Zwergellerschütterndes Lustspiel.

Leipziger Angelegenheiten.

Leipzig, 14. Oktober.

Parteiangelegenheiten.

Alt-Leipzig, Westen I. Sonnabend, den 10. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, Funktionärsitzung im Restaurant Promenaden...

Sonnabend, den 10. Oktober, abends 8 Uhr, Sitzung im Restaurant Stadt Wurzen...

Sonnabend, den 10. Oktober, abends 8 Uhr, im Guten Tropfen: Wichtige Funktionärsitzung.

Der Gemeindearbeiterstreik vor dem Stadtverordneten-Kollegium.

Andauernd werden die Preise für die notwendigsten Nahrungs- und Bedarfsmittel erhöht. Allein in den letzten Tagen sind die Preise für Fleisch, Margarine, Petroleum...

Auf diesem niedrigen Niveau bewegte sich auch gestern ein Teil des Stadtverordnetenkollegiums, als es zum Streik der Gemeindearbeiter Stellung nahm. Der Vertreter der Deutschen Nationalen sprach von einem Verbrechen an Leben und Gesundheit der Menschen...

Eine üble Rolle spielte auch der erste Redner der Demokraten, Herr Herz. Er zog gegen das Streikrecht zu Felde. Zwar dürfe es nicht verfürzt werden, aber Herr Herz ist für ein Schiedsgerichtsverfahren...

Herr Kunath nahm sich der Eingabe des Bürgerausschusses an, der bekanntlich das Einsetzen der Technischen Nothilfe verlangt hat. Sie sollte dem Rat — zur Berücksichtigung überwiesen werden. Dr. Kunath trat dann für die Privatindustrie ein...

Herr Witzel, Sidonienstraße 18, IV, erhebt uns mitzuteilen, daß er mit dem im Polizeibericht erwähnten Betrüger Witzel (Nr. 204 der Leipziger Volkszeitung) nicht identisch ist. Arbeiter-Sperantobund. Der für heute abend angesetzte Vortrag von Dr. Franz fällt wegen Lichtmangels aus...

Der Steuerabzug und seine Berücksichtigung bei der Steuerzahlung.

Jeder Steuerpflichtige, dem vom Gehalt, Lohn usw. Abzüge zur Begleichung der Einkommensteuer gemacht werden und sich ein Zettel über Reichseinkommensteuer zugegangen ist...

auf diese Steuer angerechnet werden. Er lege deshalb der Steuerbehörde, ohne eine Aufforderung oder Nachfrage abzuwarten, zugleich mit dem Steuerzettel die Nachweise vor...

Sind für die einbehaltenen Beträge Steuermarken verwendet worden, so ist die Steuerkarte vorzulegen. Zumeist wird sie der Arbeitgeber in Verwahrung haben. Es ist darauf zu achten, daß der Arbeitgeber jede mit Steuermarken besetzte Seite sowohl mit allen Angaben, die nach dem Vordruck gefordert werden...

Die Ehefrau eines Steuerpflichtigen auch Arbeitseinkommen und mithin für sich eine Steuerkarte oder Bescheinigungen über gekürzte Steuern, so kann der zur Einkommensteuer veranlagte Ehemann auch diese Steuerkarten und diese Bescheinigungen zur Berechnung auf seine Steuerkarte vorlegen.

Die vorstehenden Ausführungen gelten nur für die Personen, die einen Steuerzettel über Reichseinkommensteuer erhalten haben oder in den nächsten Wochen noch erhalten werden.

Ratsbeschlüsse.

Für Erneuerungsarbeiten im Zoologischen Garten wurden bewilligt 255 000 Mk., und zwar 165 000 Mk. für Arbeiten an den Baulichkeiten und 70 000 Mk. für Arbeiten an der Maschinen- und Heizungsanlage.

Für die städtischen Krankenhäuser wurden bewilligt 1 Million Mark für Beschaffung von Bett- und Patientenwäsche. Von diesem Betrage entfallen 750 000 Mk. auf das Krankenhaus St. Jakob und 250 000 Mk. auf das Krankenhaus St. Georg.

Erhöhung der Zuwachsteuer. Genehmigt wurde eine Nachtrag zur Steuerordnung, durch den die Sätze der Zuwachsteuer erhöht werden. Die Steuer soll danach künftig betragen:

Table with 4 columns: über Pros. d. Erwerbserlöses, bis, Pros. des Zuwachses, über Pros. d. Erwerbserlöses, bis, Pros. des Zuwachses. Rows show percentages from 10 to 80.

Als Erwerbserlös hat hierbei der durch die Zu- und Abrechnung der §§ 10-14 sich ergebende Erwerbserlös zu gelten. Bei einer Besitzzeit von unter 5 Jahren werden zu den nach den vorstehenden Sätzen zu berechnenden Steuerbeträgen Zuschläge erhoben...

Ferner wurde einem 3. Nachtrage zur Kirchensteuerordnung betr. die Erhebung eines Zuschlages zur Grundsteuer, zugestimmt.

Holzskoffiken im Paketverkehr. Wegen der Schwierigkeiten in der Beschaffung von Holzskoffiken und Kuffeln hat das Reichspostministerium verfügt, daß zur Verlebung leicht zerbrechlicher Gefäße mit Flüssigkeiten mit der Post Holzskoffiken unter folgenden Bedingungen zulässig sind...

Vom Segen der freien Wirtschaft. Auf dem Leipziger Viehmarkt wurden am 13. Oktober für einen Zentner Lebendgewicht bezahlt:

Table with 4 columns: 1. Klasse, 2. Klasse, 3. Klasse, 4. Klasse. Rows list items like Ochsen, Bullen, Kalben, Kühe, Käber, Schafe, Schweine with corresponding prices.

Herr Witzel, Sidonienstraße 18, IV, erhebt uns mitzuteilen, daß er mit dem im Polizeibericht erwähnten Betrüger Witzel (Nr. 204 der Leipziger Volkszeitung) nicht identisch ist.

Vollzeilenachrichten.

Zwei Gasvergiftungen an einem Tage, die eine tödlich! In der Nacht zum 10. d. M. sind in zwei Fällen Gasvergiftungen aus dem schon so oft angeführten Ursachen — Offenlassen der Gashähne an den Lampen und Nichtschließen des Haupthahnes während der Nacht — vorgekommen.

Die mit 200 000 Mark künftige 15jährige Haussteuer samt ihrem Entwürfe verhandelt! Am 17. v. M. war die 15jährige Tochter eines hiesigen Einwohners mit ihrem Geliebten, einem 20 Jahre alten polnischen Arbeiter Kovara, bei Nacht und Nebel durchgegangen...

Gemischter Chor Leipzig-West. Das Konzert im Festsaal am Freitagabend findet bestimmt statt. Probe am Abend vorher.

Bereitstellungen der Arbeiterturn- und Sportvereine.

Turner Bezirk Leipzig. Mitteilungen über die Vorbereitung der 1. Jahrestagung der Turn- und Sportvereine...

Zusammenkünfte. 2. W. W. W. Freitag, Vorstandssitzung, 8 Uhr. 23. Oktober, Vereinsversammlung...

W. W. W. Sonntag, den 17. Oktober, nachmittags 3 Uhr: Sportfest. 1. W. W. W. Sonntag, den 17. Oktober, nachmittags 3 Uhr: Sportfest...

W. W. W. Sonntag, den 17. Oktober, nachmittags 3 Uhr: Sportfest. 2. W. W. W. Sonntag, den 17. Oktober, nachmittags 3 Uhr: Sportfest...

W. W. W. Sonntag, den 17. Oktober, nachmittags 3 Uhr: Sportfest. 3. W. W. W. Sonntag, den 17. Oktober, nachmittags 3 Uhr: Sportfest...

W. W. W. Sonntag, den 17. Oktober, nachmittags 3 Uhr: Sportfest. 4. W. W. W. Sonntag, den 17. Oktober, nachmittags 3 Uhr: Sportfest...

W. W. W. Sonntag, den 17. Oktober, nachmittags 3 Uhr: Sportfest. 5. W. W. W. Sonntag, den 17. Oktober, nachmittags 3 Uhr: Sportfest...

W. W. W. Sonntag, den 17. Oktober, nachmittags 3 Uhr: Sportfest. 6. W. W. W. Sonntag, den 17. Oktober, nachmittags 3 Uhr: Sportfest...

W. W. W. Sonntag, den 17. Oktober, nachmittags 3 Uhr: Sportfest. 7. W. W. W. Sonntag, den 17. Oktober, nachmittags 3 Uhr: Sportfest...

W. W. W. Sonntag, den 17. Oktober, nachmittags 3 Uhr: Sportfest. 8. W. W. W. Sonntag, den 17. Oktober, nachmittags 3 Uhr: Sportfest...

W. W. W. Sonntag, den 17. Oktober, nachmittags 3 Uhr: Sportfest. 9. W. W. W. Sonntag, den 17. Oktober, nachmittags 3 Uhr: Sportfest...

W. W. W. Sonntag, den 17. Oktober, nachmittags 3 Uhr: Sportfest. 10. W. W. W. Sonntag, den 17. Oktober, nachmittags 3 Uhr: Sportfest...

W. W. W. Sonntag, den 17. Oktober, nachmittags 3 Uhr: Sportfest. 11. W. W. W. Sonntag, den 17. Oktober, nachmittags 3 Uhr: Sportfest...

W. W. W. Sonntag, den 17. Oktober, nachmittags 3 Uhr: Sportfest. 12. W. W. W. Sonntag, den 17. Oktober, nachmittags 3 Uhr: Sportfest...

Kleine Chronik.

Städtische Theater. In dieser Stunde haben sich wiederum Vorkundungsschwierigkeiten ergeben, so daß Mittelwaden im Neuen und Operetten-Theater die Vorstellungen abgesetzt werden müssen.

Volksbühne. Die Vorstellungen können erst heute (Donnerstag) wieder aufgenommen werden. In Abänderung des Spielplanes geht Donnerstag, 14. Oktober, Schönherr's Weib...

Theater in der Elbkrone. Hermann Sudermanns Schauspiel Die Freundin geht am Donnerstag zum erstenmal in Szene. Sudermann behandelt hier das Problem der gleichgeschlechtlichen Liebe zwischen Frauen.





